Der Lokstedter

Mitteilungen aus dem Distrikt Lokstedt 264 – Mrz/April 2013

Einladung zum Mitgliederabend

Themen

Was passiert am Offakamp? 1
Frühlingsgefühle 3
Jahresauftakt 4
Lokstedt blieb atomwaffenfrei 4
Termine+Geburtstage 6

Beginn immer um 19.30 Uhr + am Anfang werden organisatorische Dinge geregelt

19. März (Dienstag) im "Lokstedter", Döhrntwiete

1. Organisatorisches + Mitgliederangelegenheiten
2. 150 Jahre SPD – wie wird das in Eimsbüttel gewürdigt? – Informationen von Rolf Deckena

23. April (Dienstag) LAB Lokstedt, Vogt-Wells-Straße 22

1. Organisatorisches + Mitgliederangelegenheiten
2. Wahlprogramm für den Bundestag—was steht drin?

Was passiert am Offakamp?

Am 26. Januar fand im Corvey-Gymnasium eine zweite, erneut gut besuchte öffentliche Informationsveranstaltung zur geplanten Wohnunterbringung am Offakamp statt. Das Bezirksamt Eimsbüttel als Veranstalter, die zuständigen Behörden (BASFI und BSU/ Amt für Umweltschutz) sowie der Träger fördern und wohnen hatten Sachverständige entsandt, um die Fragen der Bürger zur geplanten Übergangs-Nutzung der Fläche des ehemaligen Recyclinghofes zu beantworten. Im Unterschied zu der teils reißerisch aufgemachten Presseberichterstattung verlief die Debatte ruhig und weitestgehend sehr sachlich. Nach Auswertung aller Prüfungen, der Stellungnahmen und der Nachbarschaftsbeteiligung kommt das Bezirksamt zu dem Ergebnis, die Genehmigungen für die Unterbringung von Wohnungslosen erteilen zu können.

Was passiert am Offakamp? (Forts.)

Dabei geht es sowohl um eine Wohnnutzung der Bestandsgebäude als auch um die Aufstellung von Wohncontainern, also Gemeinschaftsunterkünften. Strittig war (und ist) vor allem die Frage der Bodenbeschaffenheit. Es handelt sich ja um ein ehemaliges Deponiegelände.
Es wurde an diesem Abend von Seiten des Amtes für Umweltschutz ausführlich und auch für Laien nachvollziehbar erläutert, welche Geschichte das Gelände hat, welche Altlasten dort im Boden liegen, welche Untersuchungen durchgeführt wurden und zu welchen Ergebnisse und daraus folgenden Auflagen man für eine neue Nutzung gekommen ist.

Das Fazit: ***„Bei Einhaltung und Umsetzung der genanten Auflagen geht von der Altablagerung keine Gefährdung für Bewohner, Anwohner oder Arbeiter aus."***
Der geltende Bebauungsplan Lokstedt 58 bleibt davon im Übrigen unbeeinflusst. Zu einer regulären Wohnausweisung würde u. a. gehören, dass dort auch Gärten angelegt werden könnten. Dies ist jedoch durch die Bodenbelastungen nicht möglich und auch bei der geplanten Nutzung nicht vorgesehen. Die belastete und unversiegelte Fläche wird „abgesaugt".

Für einige Irritationen sorgte die Auskunft von behördicher Seite, dass zwar für die Nutzung des Geländes eine Befristung fürzwei Jahre (ab Austellungsbeginn) festgeschrieben ist, anschließend aber auch ein neuer Antrag gestellt werden könnte.

Nun haben ja in Hamburg, wie alle wissen, Provisorien häufig durchaus ein langes Leben, in diesem Fall ist die Fläche aber bereits für einen Investor reserviert, der hier einen Gewerbehof errichten will.

Hamburg hat erheblichen Bedarf an neuen Unterbringungsmöglichkeiten und so ist neben allen anderen Bezirken auch Eimsbüttel in der Pflicht, den hilfesuchenden Menschen eine vernünftige Unterbringung anzubieten und sie möglichst schnell einzugliedern. Die Lokstedter SPD hat sich dafür eingesetzt, dass alle Fakten zum Status des Geländes Offakamp auf den Tisch kommen.

Fehler bei der Behördenabstimmungen und Versäumnisse bei der Bürgerbeteiligung wurden dabei von uns benannt. Gerade bei einem solchen Vorhaben ist es wichtig, für möglichst breite Transparenz zu sorgen. Ich denke, damit sind wir jetzt auf einem ganz guten Weg.

Welche Menschen hier untergebracht werden, steht noch nicht genau fest. Es wird versucht, eine „vernünftige Mischung" hinzubekommen, was bedeutet, dass nicht nur Menschen einer Nationalität dort vertreten sein werden.

Die Unterbringung soll nun zeitnah nach Erteilung der Genehmigung beginnen. Dazu sicherlich mehr im nächsten „Lokstedter".

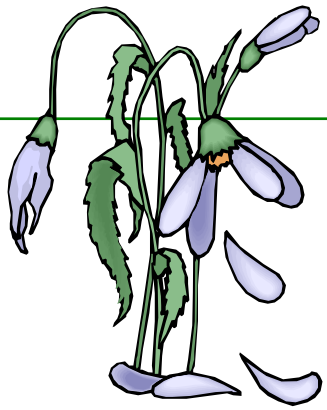
Ernst Christian Schütt

Frühlingsgefühle

Frühlingslauf

„Frühling lässt sein blaues Band …"
Aber für mich ist er gelb: GELB!
Von Vogel-Frühlingsmelodien
Begleitet durch Döhrntwiete und -straße:
GELB! Das pure Glück:
Kolonien von Winterlingen,
dazwischen Schneeglöckchentuffs,
ein Glücksgarten: GELB!
Guten Morgen: auch er genießt den Anblick.
Weiter an der plätschernden Schillingsbek:
Schneeglöckchentuffs und Schafstelze.
In den Kleingärten:
Wilde Krokusse.
Kro kuss e.
Kuss – Küsse?
Frühling! Und weil's so schön war, denselben Weg zurück:
Kuss – Küsse?
Kro kuss e.
Wilde Krokusse,
In den Kleingärten.
Schneeglöckchentuffs und: sie ist fort.
Weiter an der plätschernden Schillingsbek.
Guten Morgen: auch er genießt den Anblick,
nun der schwarze Peter mit seinem orangefarbenen Schnabel,
ein Glücksgarten. GELB!
dazwischen Schneeglöckchentuffs,
Kolonien von Winterlingen,
GELB! Das pure Glück:
Begleitet durch Döhrntwiete und -straße,
von Vogel-Frühlingsmelodien,
Aber für mich ist er gelb, GELB!
Springtime!

Siegrid Prigge



Traum-Lauf

Steige heute etwas höher ein
Ins Tal der Schillingsbek:
Auch hier ein Frühlingsgarten:
Ein Traum in Lila, ein Traum von
Wilden lila Krokussen, überfließend auf
Das Ufer der Schillingsbek und
Den angrenzenden Platz für spielende Kinder
Unter hohen Häusern,
bewacht Von einem gehörnten Wesen.
Und da ist sie wieder,
hier gibt es
Sogar kleine Strände im Ministromtal der Schillingsbek:
die Stelze, es ist eine Schafstelze.
Schaf?
Abfall, leider,
sammle etwas Abfall ein und hebe eine Schachtel auf: Lucky Strike,
nicht leer.?
Lucky Strike? Schön wär's.
Ein Traum?

Siegrid Prigge

Gelungener Auftakt ins neue Jahr

Anfang Februar nahm unser Distrikt den Jahresauftakt zum Anlass für eine kleine Feier für die Mitglieder im „Rio Grande" am Siemersplatz. Ursprünglich als Weihnachtsfeier angedacht entpuppte sie sich zu Beginn des Jahres aber als Neujahrsfeier, auf der unsere Mitglieder fern vom politischen Tagesgeschäft „einfach mal so" zusammenkommen konnten.

Tische waren reserviert, und passend zur Jahreszeit lud das Wetter mit Temperaturen um den Gefrierpunkt und einem freundlich-windigen Schneeregen zum Verweilen im Gastraum ein. Und es kamen knapp zwanzig Mitglieder, die sich mit reichhaltigem Essen und guten Getränken verwöhnen ließen.

Ernst-Christian begrüßte am Anfang das Neumitglied Nina Dierks, hatte aber danach von seinen Pflichten als Distriktsvorsitzender ebenfalls frei.

Die übrigen Mitglieder hießen Nina herzlich willkommen und freuten sich über ein weiteres junges Gesicht in unserem Distrikt. Den gesamten Abend plauderten, diskutierten und lachten die Mitglieder – unter ihnen Milan und Rüdiger – miteinander und gingen am späten Abend nur ganz allmählich wieder auseinander. Es war ein schöner Auftakt in dieses wichtige Wahljahr, und – wer weiß – vielleicht haben wir ja eine kleine Tradition begründet und treffen uns jetzt jedes Jahr zu einer „Weihnachtsfeier" im neuen Jahr.

Johannes Hielscher

Vor 30 Jahren: Lokstedt atomwaffenfrei

»Hopp, hopp, hopp – Atomraketen stopp« oder »Petting statt Pershing« – mit solchen verbalen Bekundungen ihres Willens zu Frieden und Abrüstung angesichts eines möglichen Atomkrieges zwischen Ost und West wollten sich die Menschen in Eimsbüttel, genauer gesagt die Mehrheit der Abgeordneten der Bezirksversammlung, zu Beginn des Jahres 1983 nicht mehr begnügen. Es muss etwas Gewichtigeres her. Und so stand vor 30 Jahren, am Abend des 27. Januar, im Sitzungssaal der Bezirksversammlung nichts weniger als der Beschluss über die Einführung einer atomwaffenfreien Zone auf der Tagesordnung.

»Wir wollen damit die Friedensbewegung in Ost und West unterstützen. Die Rechnung Atomraketen gleich Frieden, mehr Atomraketen gleich mehr Frieden, ist falsch«, begründete die SPD-Fraktion ihren Antrag, der mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Grün-Alternativen Liste (GAL) gegen das Votum der CDU angenommen wurde. Gleichzeitig forderte die Bezirksversammlung den Hamburger Senat auf, sich im Bundesrat gegen eine

Lokstedt atomwaffenfrei (Forts.)

Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern im Zuge des sogenannten NATO-Doppelbeschlusses einzusetzen.

Für den Berichterstatter des »Hamburger Abendblatts« schien das Ganze eher eine Komödie mit clownesken Zügen als eine ernsthafte politische Auseinandersetzung zu sein: »Eimsbüttels Bürger können ruhig schlafen: Am Schlump werden keine Cruise Missiles starten, und am Grindelberg werden niemals Pershing-II-Raketen stationiert«, hieß es in dementsprechenden Bericht, der vor allem die Grün-Alternativen wegen ihres »hemmungslosen Anti-Amerikanismus« attackierte. Der Karikaturist der Zeitung ließ die ratlosen Kreml-Generäle auf einer riesigen Europa-Karte mit der Lupe nachsuchen, wo denn nun eigentlich dieses Eimsbüttel liegt und wo sie demzufolge dann im Kriegsfall nicht hinschießen dürften. Doch der Eimsbüttler Beschluss hatte einen durchaus ernsten Hintergrund: Atomwaffenfreie Zonen waren Anfang der 1980er Jahre in der Bundesrepublik ein weit verbreitetes Mittel, um auf lokaler Ebene gegen eine nicht erwünschte nationale Politik zu protestieren. Zudem war Hamburg eine bedeutende Garnisonsstadt und Sitz vieler – auch für die Rüstung – wichtiger Industriebetriebe. Zuvor hatten sich schon Städte wie Kassel, Nürnberg, Rendsburg und Lindau zu atomwaffenfreien Kommunen erklärt.

Eindrücke eines ungewöhnlichen Polit-Abends:

Keine Pershing II am Grindelberg

Auf diese Weise sollte ein Netzwerk atomwaffenfreier Zonen entstehen, das eines Tages die gesamte Bundesrepublik umfasst. Jedoch war die Folgewirkung entsprechender Beschlüsse von Städten, Gemeinden, Stadtteilen, Straßen sowie öffentlichen und privaten Einrichtungen in Wahrheit höchst begrenzt, denn die Verteidigungspolitik gehört zum Aufgabenbereich des Bundes. Dennoch folgten in Hamburg im April und Juni 1983 auch die Bezirke Altona und Hamburg-Nord dem Eimsbüttler Beispiel. Damit war ein großer Teil des Stadtgebiets – von Rissen und Blankenese, wo die Führungsakademie der Bundeswehr residiert, bis hinauf nach Langenhorn, der Heimat des früheren Bundeskanzlers Helmut Schmidt (SPD), per Bezirksbeschluss atomwaffenfrei.

Ein Antrag, gleich das ganze Bundesland Hamburg zur atomwaffenfreien Zone zu erklären, scheiterte dann aber im September 1983 in der Bürgerschaft.

Mit der Entspannungspolitik in Mitteleuropa und dem Ende der Ost-West-Konfrontation Ende der 1980er Jahren hatten dann auch die atomwaffenfreien Zonen ausgedient. Immerhin: Pershing-II-Raketen am Grindelberg oder anderswo in Eimsbüttel hat es dann tatsächlich nie gegeben.

Ernst Christian Schütt

Der Lokstedter

Ernst Christian Schütt
Süderfeldstraße 45a
22529 Hamburg

Fon: 56 00 89 09
Fax: 56 00 89 20
Mail: SPD-lokstedt@t-online.de

ANPACKEN.
FÜR UNSER LAND.

SPD

Anstehende Termine in Lokstedt und Umgebung

19. März (Dienstag) 19.30 Uhr im "Lokstedter", Döhrntwiete—Mitgliederabend der SPD Lokstedt

23. April (Dienstag) 19.30 Uhr in der LAB Lokstedt, Vogt-Wells-Straße 22—Mitgliederabend der SPD Lokstedt

25. April (Donnerstag) 19.30 Uhr Hubert Fichte—Schriftsteller und Unruhestifter aus Lokstedt
Ein Kulturabend im Bürgerhaus Lokstedt, Sottorfallee 9, zum Wieder- oder Neu-Entdecken einer literarischen Persönlichkeit, die in Lokstedt aufgewachsen ist. Anlass ist eine (längst überfällige) Würdigung per Straßenbenennung im Neubaugebiet am Grandweg (Eintritt: 8 €).

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

01.03. Lars-Christian Eilers
07.03. Martina Schaub
14.03. Inge Fölsch
14.03. Hildegun Schirmer-Schleicher
15.03. Gaby Kyek
29.03. Lisa Duysen
29.03. Nina Diercks
01.04. Kerstin Blum
01.04. Melike Güler
02.04. Jörg Hennig
02.04 Frieda Hentze
04. 04. Andre Arnedo de Lucena
05.04. Peter Thode

09.04. Gerda Knobloch
10.04. Jan Jalass
12.04. Ulf Simon
18.04. Uwe Thaden
19.04. Dieter Lange
20.04. Martin Afsin
20.04. Dieter Neuhaus
22.04. Brigitte Wenzing
25.04. Eva Maria Schuster
26.04. Annemarie Haase
28.04. Thomas Ulrich Böwer
29.04. Ingrid Simon

»Es ist wichtiger, den Jahren mehr Leben zu geben als dem Leben mehr Jahre .«

Curd Jürgens (Schauspieler)